

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Georg Heinrich Conrad Hüttemann.

Kiernander, Johann Zacharias
Hüttemann, Georg Heinrich Conrad

Cuddalore, 01.1757-06.1757

Juni 1757

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-184927

1757.

Junius.

Von unsrer Ordnung verbleib, weil
 sie so festgesetzt, wie vorher gemein-
 lich, ist nicht zu ändern.

Von denen mit denen folgenden gesell-
 schaftlichen Gesessenen wird das folgende
 wenige gemeldet.

Am 3.^{ten} ging unser von uns aus der
 Tag, und sollte zuerst in unserm Gottes-
 hausen werden, bei Sathucalern Galagan-
 sich mit Kaffee und Ziegen zu haben.
 Da Galagan sich zu unserm Gesessenen ge-
 hin der selbst in der Kaffeehaus
 in einem, einem B. Zimmerleute ver-
 blichen, um den großen und kleinen
 Thieren des Halbes zu unserm Kaffee-
 haus oder aus dem Gotteshaus-
 gen zu Trippler zu zu bringen, als
 wenn es das Götze nun in procession
 müssen wieder herübergeführt werden,
 unsern einen Zimmerleute, wenn
 unsern gegenwärtig einige kleine Dacht
 auch so diese in der, besorgten,
 nicht

Junius

nach noch immer manchen Leuten
 so trübe, sehr groß, und kostbare
 Leuten, die man zu sehen. Man muß nun
 sagen, die mich so sehr, und ich so sehr mich
 kauft immer sehr die Gerechtigkeit, die man
 hat, die man nicht. Man muß sich so
 so gleich von den dem feinen, kleinen, Gott
 dem wir Menschen zu, was man, was man
 sind. Man muß sich die, die man
 Gebat, und Zucht, die man von dem
 feindlichen, Göttern, die man, sehr von dem
 was man Gott, was man, und mit dem
 man sich bedarf. Man muß sich, die man
 der das, was man, was man, die man
 selbst, die man, die man, die man, die man
 monien, die die man, die man, die man
 bedarf, die man, die man, die man, die man
 was so sehr, und was so sehr, die man
 Man muß sich, die man, die man, die man
 der man nicht, die man, die man, die man
 man nicht, die man, die man, die man
 eine, die man, die man, die man, die man
 man. Man muß sich, die man, die man, die man
 historisch

1757.

Junius

listowig und Kitzfleisch anzusetz facka,
 wie ab von rubagie das walt sing
 sella Zaiter, Liefrao in der walt angre-
 gen sang unter den Mauerfay; wie umf-
 minige das wort Gottes und die Gabelfe
 sinnt h: willend, die sie von Gott empfen-
 gen, befehlen und darwuf ihr Leben
 gefüßet, und reuf solch isten Einderen von
 Zick zu Zick finkelassen, welche reuf in
 dem lichte das fackellicht Gottes geliebten
 und das reufte, wagt zum wigen
 Leben nicht angesetzt facka: sondern
 singen den wahren Gott, sein Gaili-
 ge wort und Gabelfe, darwuf, dar-
 wuf, und darwuf facka, und
 wie diese ihre Meistern in der er-
 gredelichen Einsicht imwissen-
 facka im fackellicht gelassen. In aben
 das in diesen im Einderen der fack-
 lichte Gottes auf übergeben
 daß die gewußt, und sang  ein Gott,
 den die zu verfahren —  facka

Junius

pfuldig sind, und das nicht das großmuthigste
 theilige Wort Gottes gepredigt, so haben sie
 das nicht gewußt, was Gott sagt, noch
 seinen Willen und Gebot, wie er will
 magen lassen, sagen; dieses solche Menschen
 nicht ihren eigenen Gedanken, willen
 und Verstand, sondern das Wort, das
 Jesus Christus geredet und verkündigt
 haben, sie zu befehlen, zu gebieten
 wie sie selbst gewillt, nicht nach Gottes
 Gebot. Dieses sind dann so viele von
 Jesus Christus nachgehenden, dieses heißt
 ihn nicht so viele Jünger, sondern
 ihn, nicht seinen Willen, das alle die-
 minant nicht der Welt seinen Willen
 und nicht seinen Willen, das zu werden.
 So sage mir nun, ob, in so befreundeten
 Umständen, die es nicht für ihn thätig
 sind, nicht, daß Gott so wenig zu thun
 das ungewissenheit mit Geduld übersehen,
 wie sehr sie geduldig in ihm
 und zu seinem Nutzen das Werk ist

1757.

Junius

bekräftigen laßen, damit sie nach von
 ihren Gefühlslichen Zustand erwartet und
 bedacht, und den wachen, was das
 Leben für den mächtig. *Dei* Die sat-
 ten aber nach hinter sich zu ziehen, und
 ausfließen vor zu bringen, die man ihnen
 zu bemerken sucht, aber zeigen nicht
 die geringste inclination der Verstand
 wenn zu geben, denn von ihnen sagt:
 Wenn das nun so sagen sollte der Dichter
 in einigen Thümen ist zu sehen, und
 nun etwas böse zu stellen, so müßte
 oft bedunden, daß wir ihn nun nicht
 und große Tarmangoel, oder charitaten,
 wenn solche wir dann nicht salig
 werden. Hiermit bekräftigen man sie
 wie im des Wort Gottes steht, daß
 alle Menschen Sünder sind, und wie
 kein Mensch durch seine Tugend oder
 meriten können salig werden; dann der
 Mensch von sich selbst können nicht viel
 verdienen

Junius.
Sündigen, und das allerhöchste Verdienst
zu ihm spenden, so lauge es nicht wird
dem Glauben von Gott geschehen, und
durch das Verdienst Jesu Christi dazuge-
hören, gemaßet sey, nicht als Diener
sey, und also unmögl. drey sey, nicht
wider, salig werden, können. Gott aber
haben seinen Sohn Jesum Christum dem Genuß
sündlicher Missethats gesteckt gegeben,
zum Heil und Nutzen zureichen, Gott und
dem Menschen, und drey sey, allein ein,
was wir salig werden, das ist, wenn wir
dieser Wortes, lauten, das, wie es in unserm
Verstande, ein protestantisches Heiliges ist,
und nach dem Lande gedemutet, wo wir
winkeln, und, wie wir, colligieren, zum
Loben dieses Gottes. In der in Tripartit,
sind wir, und, wie wir, drey, aber
ein, zureichen, fortzugesen, und, wie wir,
mit unwillen und, wie wir, geschehen: Diese
Lose, wie wir, ist nicht für uns, wie wir
sind

1757.

Junius.

Sind Samuels. Wenn siehst du,
daß wenn sie ab nach dem wies-
sen, so doch wenn das wiesst man.
dort ist es, die wiesst man.
ganz: wo sie so bleiben in ihrem
unbedachten Zustande, so werden
sie in ihrem Tode sterben und a-
ußer dem Leben gehen. Die wiesst
mit dem wiesst man, und baden.
Und ab.

Meister der Größten Mittags-zeiten
Herüber unter, ganz die von der Tüch-
leren Gewänder bis von dem Gebirge
für mich, das ist das selbst einige Leute
und dem Lande von, die in dem Tüch-
leren unter dem Lande, nach dem wiesst
man. Die Tüchleren, die sind Tüchleren.
Wenig von einem großen, Tüchleren
unter in Cudeler abzufordern, und
wenn wir selbst man mit dem sein
von Tüchleren, nach dem wiesst man
und dem Lande.

und dem Lande. Du führst eine große Last
 über die ungründlichkeit so ich, gesehn
 Ich weiß, daß es gelingen wird die zu nichten
 reisten, von Uffspring des Tüchels und vieler
 bösen, die bezeugen sich verführerisch und
 beschreiben, und geben mir mit ihm einen
 gelingen fortzuführen, und die von der
 fah- und widerlichen Tücheln zu unterweisen
 und die wasserstehende Tücheln strecken
 und fland so weit zutheil sehr wenig,
 ich zu zeigen. Und die die nach einer
 nimmermehr, nachher sondern still zu
 fester, so sehr fort und zeigen ich
 die Notwendigkeit eines Mittels und
 Ansehung, und was was so sehr, wie
 eine Dürftigkeit der Wangen sehr lassen
 und glücken von ihm, um so sehr, wie
 ganz hilflos zu werden. Und die
 die zuletzt befragt werden, ob die
 nach nicht diesen Tagelohn dem Herrn
 sehr beifällig zu lassen sollen wollen
 und einen guten Ruf, der die die in
 dem God geliebt und sich selbst sehr
 ein

1757

-min oßten für die oßten, Leßten.
 Am alten Maa fiel mir gleich in die
 Rada, und ſagte: Du iſt und die Hien-
 den meines Geſchick wollen die
 wahren ſagen, wenn mir in ſehen
 Deriorgoch, wußt ſelbſt ſich wollen;
 Dann wie ſieher haben ſie, und ſie
 müſſen noch geſehen und mit den
 wußt zuſagen. ^{ihnen} Du ſagte ~~ſie~~, ſie
 müſſen nicht wußt ſelbſt merken, ſon-
 dern weil ein jüden für ſich Gottes
 Raſchunſch geſehen wußt. Den ſo wußt
 muß man ein jüden ſeines Danken
 ſiege mit Lühn und Züßten
 geſehen, und ſie von andern nicht
 wußt ſehen, Leßten. Es wußte ſie
 muß Ludeles zu Lode zu wußten
 wußt, und überleb ſie den
 Guede Gottes.

Junius.

14. ^{ten} wurde mit einem Brahmanen, im Gay
 14. sagen einigen Gärtern in Suttucutam, ge-
 rade. Dieser nun seiner Geseßmäßigen nach
 mündend zu wissen und wolte befruchtigen
 daß zwischen des Wedam des Brahmanen
 und des Wedam des Esisten wäre ein un-
 terschied sel mit in einigen in-
 leiten ceremonien die von dem Brahmanen
 verrichtet wurde, welche die Christen nicht
 wissen noch sehen, und dann noch, daß
 die Esisten, Laich essen, und was die
 Pan, welche dem Brahmanen nicht
 essen; Daus aber glaubten beide Festsetzen
 daß es sey nur ein Gott und schickte was sey.
 Ich sage ich, das es sehr weit ist, und
 indem zwischen des Wedam des Brahma-
 nen und des Esisten Wedam aber heilig ge-
 opferbracht wird Gott, ein heiliges
 weites Unterscheid setzen, und fest in
 einem Mund mit einander zu sprechen
 ich sey. Und um ihn für den zu über-
 zeugen, wadte und schickte von der
 Tünde, und von dem Schicksal von die-
 sem, und zeigte ich was in dieser Lese
 und ein Unterscheid sey zwischen ihm und ihm.

1757.

Sonnet

Er wolle noch nicht zugeben, daß der
 Brahmaner, welcher sich, wie Bramha
 Jendemann der Selb und so große Feinde
 nennt, in andere Menschen, zumeist Läu-
 fe nur nicht ersehen, daß nicht ihr, auch
 Feinde gebe, aber es wäre doch nie ein-
 taufend zu Meinen. Man sage ihm,
 daß aber dieser Lachwitz und selbst nicht
 bildete Heiligkeit, die Größte Feinde
 nicht, auch daß sie zum Gottesdienst Gottes
 und seiner z. Willen nicht kommen
 können. Weil sie sich selbst Feinde nicht
 können, so führen sie auch nicht Gottes
 Gnade und Barmherzigkeit sich nicht zu
 einem solchen, wird es in der Zeit ist,
 müssen daher wenig es bezeichnen.
 So merke ich über zu Meinen, und
 seine ungeliebte Meinung ich noch zugeben,
 und sprechen sich im Lachwitz und anderen
 Lach, sich selbst Lachende Lachen sagen
 zu Lachen, Lachenden nur doch nicht
 einwandern Lachen. Lach von dem Gott-
 man aber daß der Brahmaner noch zu
 bleiben und alles zu Lachen und es
 zu Lachen fahre, damit sie das noch

Junius.

was man möglt nicht wolte, nicht die Waise
sich sey. Es war aber nicht das zu, zu per-
suadiren, sondern gab von so vielen wichtigen
gesagten zu spie, und wolte ein ander mal
wieder kommen.

Nicht dem Anbrennen, nicht dem Feuer, nicht dem
Licht, dem, die Befehl nicht auf andere
weisen, und also gelangweilt hat sich ihm
zu werden, von dem Dürftigen und gemeinlichen
Leben, welches, von dem ungewissenheit des Todes,
Thums, und gewissheit des Todes, wie man
der ungeliebten, davon in aller Ewigkeit, die
im ihm Dürftigen, ohne die Gnade des Mittels Jesu
für sich. Diese seinen Licht, sondern zu dem
nicht mehr, zu; aber das man die Gnade
ob sie nicht willig waren, dem Götzen
von Dürftigen und von dem, derigen, der
Jesu Christum, gleich, zu empfangen, und
von ihm die ewigen, Ewigkeit, sich selbst, zu
unterstützen, ^{zu} lassen, ~~lassen~~ so unterstützen
nimmt, wie schon, man, man, dass
Dürftigen, wie sind, wenn wir seine Gnade
sollen, so werden wir selig. Undem aber
dass man ihm, Dürftigen, helfen, und so wieder,
Lagen, wollen, so werden, sie alle, dem

15. Jun.

1757

Inmitten
 ein glückliches und fröhliches Gedenken
 gütigst und unerschütterlich cere-
 monien von Zügen, und die Taufe
 und die ~~Leib~~ davon, die in der
 ganz was zu werden, wobei man ab
 steht, damit, und nimmt das Tüch
 das Licht in einen unguiltig folgen
 und der sprachlichst Gutes der Satz
 steht misslingen werden, für jetzt können
 so oft das 50. Gley von mir abnehmen,
 ist vornehmlich durch dieses, dass die
 von getroffen worden, indem man bald
 von ihm, sehr die Opfer, und einige
 von der Mitte, von dem einigen
 ganz in der die saglich rasigen
 durch zu werden, und in einigen
 Choren, durch den anderen das
 gewöhnlich können. Mein, Tante lobt
 Gott für diesen Besuch.

27. In Budapaliam und Manshangcip-
 pam wohnt man das Wort Gottes und
 vom fachen Verstande sagten, aber
 für manne verachtet und wollen

Junias

als mich für den künftigen Ansehen
zu Sodaccapem und Rasaccapem anweisen.
Ich man einige Lissensfamilien sind, zu dem
Labundigen Gott der Himmel und Erde ge-
meinsam sind, zu beten, und dem von Ihm
ihnen gegebenen Land Jesum zu preisen,
~~und~~ um dass sein Verdienst selig zu
werden, und. Um ihnen großen Dank
willen, suchte diese einige Gleichnisse, um
die Dankschuld vorzustellen, welches es
ihnen allen Einem einigen zu finden;
indem sie das zu, das zu erdennen geben,
dass wenn die nur die ihre freies Wort
sich Lissens freuden können, so werden das
für sie genug, sie schenken und werden
sich nicht und Erleben eines neuen
Freudens. Womit sie deutlich zu erdennem
gaben, dass sie nur für dieses Leben bedür-
ftig sind, aber an die ewige ^{nicht mehr} ~~mit ihm~~
als ihm unsterbliche Dankschuld anrufen wird
einer Sorge halten. Wenn suchte ich, aber
sich den einigen begreift begreifbar, und
Zugete Ihm, um es als ein Zeugnis
den unsterblichen Ewigem und dem Mann
am

29^{ten}

1757.

Linnius

ein großes Naturgeschichtsbuch, so würde es
 nach diesem Leben ein noch viel größeres
 werden. In dem die Episteln waren für
 Freuden nicht mehr mühsam, aber
 die Mühsamkeit hat eine unsterbliche
 Dauer. Und diese müssen mich dem Lei-
 de noch ein jauchendes Leben mühsam
 und glücklich werden, mich ihnen, dem
 Pan. Ich befinde mich in zu un-
 wissen, von dem Zustand nach diesem
 Leben, und wie derselbe bezeugt
 wurde: ein unglücklicher Zustand in der
 Hölle und im bösen und gottlosen Mann
 und ein glücklicher im Himmel für die
 so Gott fürchten, und sind zu dem großen
 Leben Glücklich. **Lebens** Denn ein
 alter Mann hat die das größte
 Tugendhafte wohl Leben, das gab
 mich ein glückliches Leben erwünscht
 das mich und andere Götter und
 andere zu dem übrigen, wobei,
 mit einer unglücklichen, festlich.

De

Junius

Als nun ich frag wo er so gut lesen
gelernt, so fuhr man von ihm, daß er
in seiner Dienstadt zu Condichien in eines
Königens Büchle frequentirte, und mit
in seiner Sprache ganz genau und alles mit
gemeinlich war. Da, und ich den Gedächtnis gela-
unt, aber das ich nicht ein einziges ge-
ben, und nicht das Zeit die er das Lesen
spornen und versuchen wohl gelernt, ist
er deshalb bei einem gewissen Leutnant
Canacoppet oder Aufseher geblieben ge-
wesen, aber von einigen Jahren, da er
deshalb in Mißgünst bei Monfr. Duplex
gefallen, so hat er sich dort, wegen
müssen, wofür ich in Kudikadu, mit
Reiner oft in seiner Gesellschaft saß.
Man wußte nicht besonders mit ihm
und wußte ich so wohl, daß das Kön-
igliche als Hauptmann, und zeigte ich
wie beides nicht gefallt. So ich
dieses Blatt mit einigen Worten zu
lesen, und observirte gleich, daß die
ersten Worte nicht in sich selbst als das
ersten Worte so er in Condichien gelernt,
unm.

1757.

Junius

nam das Kostlos das Bilden und bil-
den diene, wozu dann wächst und
ihm gewandt wurde in dem Aufsatz
zu Sodysappam, als wofür wir uns
um das Beste willen begaben. Ich
war sehr daß ich noch mehr von
diesem Gedächtnis, blühenden Baum
habe, daß er ich möchte ihm noch ein
gutes geben; denn wir wollen daß man
selbst bei sich befaßt, das andere
in diesem Aufsatz und leben,
und das Dritte einen von seinen
Gedächtnis geben, das man gut lesen
kann. Ich gab ihm noch an zu be-
geben, und invitirte ihm, nach Sudeben
zu kommen, um sich des Vorposten
noch weiter zu erlaubigen, wo er
auch noch mehr zu lesen bekommen
soete.

Ein Mitteln ist in diesem
Prophet sehr notwendig gewesen,
indem

Junius

indem wir dem und ewig neuen An-
gen bedauern, wodurch die Hitze nicht so
brannend sein sonst gewöhnlich, auch der
Landwind nicht so beschwerlich gewesen, und
es wir uns viel zum Wohlthat Gottes
bedauerlich erkennen.

Nachdem die Suchtöfische Arme mit
unvergleichlichen Ansehen von Trifflinopolly
wieder zuwied gekommen, so haben sich
hier so wohl als die hiesigen Arme in
der Gegend von Wändersbach bis zur
Vierthausen, welche neue eine Eigen-
schaft von Bondichen ist nach Nord-
westen zu. Letztere ist zwar nach einem
Acten vorgefallen, aber noch ist
wahrlich ein Teil von einem Verlust
zu sehen. Indessen danken wir Gott,
der bis her uns in unsern Gütern, die
unsere Rufe noch gesendet, und uns
mit unmöglicher Grösse und Be-
günstigung, das wir nun zum Verlust
hier.

1757.

Junius.

hier ist selbster Jesu zum Lob und
Ehre unsern gnädigen Gottes ge-
genwärtig: Siehe hier ist er mit
dem Hferr gesegnet. 1. Sam: VIII, 12.

L. Hiernander.

M. Hüttemann